

# HAW Landshut - Erfahrungsbericht Auslandssemester

Pontificia Universidad Católica de Chile



**CHRISTOPH PFEILER**



März- Juli 2018



## Inhaltsverzeichnis

- 1 Zu mir: Persönliches und Studiensituation
- 2 Vorgeschichte und Bewerbungsphase
- 3 Vorbereitungen und Reise
- 4 Wohnen und Leben
- 5 Sicherheit
- 6 Vorlesungen und Prüfungen
- 7 Unileben und Kontakte
- 8 Reisen und Kennenlernen
- 9 Impressionen





Dieser Bericht ist eine Zusammenfassung meines Auslandssemesters an der Pontificia Universidad Católica de Chile (PUC), Santiago de Chile, vom Februar bis Juli 2018. Wie in jedem Auslandssemester weiß man nie genau, wie und wo man eigentlich anfangen soll. Ich versuche in diesem Bericht eine Kombination aus allgemeinen Informationen und persönlicher Erfahrung zu erreichen, um Euch bei Eurer Entscheidung zum Auslandssemester zu helfen. Hab ihr euch bereits beworben und wurdet schon angenommen, findet ihr hier außerdem noch zusätzliche Informationen zum Uni-Alltag und zum Reisen. Dass ich den Auslandsaufenthalt super toll fand, muss ich hier eigentlich nicht extra erwähnen. . .

## 1 ZU MIR: PERSÖNLICHES UND STUDIENSITUATION

Ich hatte vor dem Auslandssemester 5 Semester an der HAW- Landshut studiert und belegte den Studiengang Internationales Wirtschaftsingenieurwesen. Während des 5. Semester folgte meine Bewerbung an der Pontifikat Catolica de Chile, die ich aufgrund einer Empfehlung eines Freundes tätigte. Dieser beschrieb mir die Wunder des Lateinamerikanische Kontinents und ich verliebte mich, aufgrund meiner Reise 2017 in Peru, in die Lateinamerikanische Kultur. Gesagt getan, ich beendete das 5. Semester Mitte Februar und saß schon 1 Woche später im Flieger nach Santiago. Da ich einen internationalen Studiengang absolviere, war es mir von vornherein klar, dass ich in Chile schon ernsthaft studieren würde, jedoch gefiel mir die entsprechende Freiheit der Kurswahl. Ich war zum Zeitpunkt des Aufenthaltes 23 Jahre alt. Und nein, weder vor noch nach dem Auslandsaufenthalt konnte ich Cumbia oder Reggaeton tanzen! Das Auslandssemester hat mir bei der Entwicklung meiner Persönlichkeit aber schon ein bisschen weitergeholfen: einen gewissen Anteil "chilenischen" Lebensstils und eine Menge interkulturelle Kommunikationsfähigkeit habe ich auch sicherlich mitgenommen. Ich bin ein vielseitiger Mensch und interessiere mich neben dem Ingenieurwesen eben auch noch für Sport, Musik, Politik, Journalismus... deshalb habe ich mich für die PUC entschieden: Sie bietet im Bereich außerfachliche Aktivitäten ein riesiges Spektrum an Möglichkeiten!

## 2 VORGESCHICHTE UND BEWERBUNGSPHASE

Hier möchte ich kurz die "Vorgeschichte" meines Auslandsaufenthaltes ausbuchstabieren und kurz auf meine Bewerbung eingehen. Warum Chile? Diese Frage wurde mir von meinen Freunden, Familienmitgliedern und Kommilitonen ständig "vorgeworfen", zumal das Land doch eher unbekannt ist, vielleicht auch eher unbeliebt im Vergleich zu USA und Australien. Auch die Chilenen konfrontierten mich mit der Frage des öfteren und bis heute habe ich mir eigentlich keine Standardantwort zurechtgelegt. Zur Auswahl des Landes Chile muss ich sagen: Zunächst hätte es auch jedes beliebige andere Land sein können! Ich hatte mir auch Mexiko, Kolumbien und Argentinien angesehen. Zumindest in Buenos Aires und in Mexiko DF hätte man bestimmt gute Unis gefunden. Wichtig war mir ein Land, in dem ich mein Spanisch verbessern konnte. Günstiger Nebeneffekt: dort sind meiner Meinung nach die Chancen größer, weil ja auch nicht jeder Student und nicht jede Studentin, die über Nacht auf die Idee kommt, ein Auslandssemester zu machen, des Spanischen mächtig ist. Letztendlich folgte ich meinem Instinkt, den Ratschlägen von Frau Andrea Kilb bei der Auslandsstudienberatung der HAW Landshut, und den wenigen Dingen, die ich aus Terra-X-Dokumentarfilmen über Chile wusste: schöne Natur, verrückte Astrophysiker der ESO, die merkwürdige Teleskop-Konstruktionen bauen, Erdbeben, . . . das klingt nach Abenteuer im Komplettpaket - und bestätigte sich auch als solches! Anders ausgedrückt: Chile ist ein Land der Vielseitigkeit, zeigt tausend Gesichter und dazu ist es vergleichsweise ungefährlich. Ich habe mich für Chile eigentlich auch genau deshalb entschieden, weil ich eher wenig über das Land wusste, und es für mich daher exotisch und neuartig war.

### 3 VORBEREITUNGEN UND REISE



” Ich habe mich für Chile entschieden, weil ich eher wenig über das Land wusste“

Jetzt zur Gretchenfrage: Warum die PUC? Zunächst läge in Chile ja eine Universität nahe, auf die der Ansturm doch eher groß ist: die USM (Universidad Tecnica Federico Santa Maria). Diese befindet sich in Valparaiso - Surfstrände, Hippie-Lifestyle und echte Chile-Idylle. Im Gegensatz dazu: Santiago, die Riesenmetropole mit dauerhaftem Smognebelring, Hektik und zwei Stunden im Bus bis zum Meer. Ich habe mich letztendlich für die PUC in Santiago entschieden, weil sie zum einen in Rankings immer die beste Universität Chiles und eine der besten Universitäten Lateinamerikas ist. Außerdem hat die PUC ein gewisses unverwechselbares "Hogwarts"-Klima, das durch die vielen außerstudienplanmäßigen Kulturveranstaltungen und Sportangebote zum Ausdruck kommt. Zu guter Letzt ist Santiago ja die Hauptstadt - und da ist auch entsprechend was los! Die Ausstattung von Unterrichtsmaterial bis hin zu Lernräumen übertrifft die HAW Landshut bei Weitem: man findet immer einen Lernraum, einen freien Computer oder dergleichen. Ausdrucken funktioniert immer und an mehreren Orten in der Nähe. Auch Essen und Trinken kann man an der PUC in einem der Campus-Bio-Bistros, im UniStarbucks oder auf der Straße (wenn auch alles relativ teuer im Vergleich zum Umland von Santiago). Meine zweite Wahl bei der Bewerbung war die Universität von Concepcion - ich habe dann hinterher auch mal einen Besuch abgestattet. Sowohl Valparaiso, als auch Valdivia und Concepcion sind deutlich kleinere, familiäre Städte. Die Universitäten scheinen aber jeweils ebenso relativ hohen Ansprüchen zu genügen.

” Besonders interessiert hatte mich das Uni-Observatorium“ Ich hatte bereits im 1. Semester des Bachelors begonnen, Spanischkurse an der HAW Landshut zu belegen. Auf der Schule hatte ich nur Latein als Fremdsprache und somit bietet sich ein kostenloser TUM-Sprachkurs nunmal an. Ich habe die Sprachkurse mit A2 abgeschlossen, zum Zeitpunkt der Bewerbung hatte ich also dieses Niveau. Nach der Bewerbung blieb mir noch Zeit für einen B2-Kurs im Sommersemester (ebenfalls an der TUM). Dazu habe ich einen extra DAAD-Test gemacht, obwohl man das DAAD-Sprachzertifikat auch mit dem Nachweis eines bestandenen B1-Kurses ohne weitere Prüfung beim Sprachenzentrum ausgehändigt bekommen kann (zumindest zum Zeitpunkt meiner Bewerbung). Vor der Bewerbung habe ich mich bei der Auslandsstudienberatung informiert, bin auf ERASMUS-Programms gegangen, habe Länderabende besucht, war ein Fellow für eine spanische Austauschstudentin und war im Sprachencafe - das volle Programm eben! Das chilenische Spanisch ist gewöhnungsbedürftig, aber auf jeden Fall lernbar. Von Studenten und jungen Menschen wird in der Regel auch weniger Dialekt gesprochen als von den älteren Herrschaften.

” Im Tandem-Programm hatte ich bereits Chilenen kennengelernt“ Vielleicht geht es auch ohne das alles, jedenfalls habe ich im Tandem-Programm eine Gruppe Chilenen getroffen, die mich schlichtweg von ihrem Heimatland überzeugt haben! Wichtig für mich war aber auch, mit deutschen Studenten zu reden, die das ganze bereits hinter sich hatten. Das half mir persönlich am meisten. Dafür stehe ich auch gerne jederzeit selbst zur Verfügung!

Viel vorzubereiten gab es eigentlich eh nicht, ich habe relativ spontan mein chilenisches Visum beantragt, das dann 65 Dollar kostete und in meinen frühzeitig beantragten Reisepass eingeklebt wurde. Mit dem abgestempelten Reisepass und einigen Unterlagen des chilenischen Generalkonsulats München war die Sache in Ordnung. Impfungen brauchte ich außer den europäischen Standard-Impfungen keine. Es ist empfehlenswert, die Reise mit Hin- und Rückflug zu buchen. Ich habe letztendlich 1000 Euro für Hinflug München - Rom - Santiago bezahlt. Beim Rückflug war der Vorteil, dass ich mir den Zwischenstopp in Italien zeitversetzt gebucht hatte, so dass ich Rom noch auf meiner Reise mitnehmen konnte. Dieses Vorgehen empfehle ich auch weiter.

” Den Rückflug sollte man vorher planen“ Und weil es doch einige in ihrem Bericht erwähnt haben, wiederhole ich es hier auch nochmal: ja, im Winter ist es in Santiago sehr kalt, weil die Chilenen keine Heizungen haben. Man braucht einen Pullover und eine dicke Jacke. Nachts kühlt es aufgrund der massiven Bergkette rapide auf wenige Grad Celsius ab. Erst nach Ende November herrschen dann bis März sommerliche 30 Grad im Schatten, und auch in der Nacht wird es nicht mehr so richtig frisch. Mein Samsung Galaxy S3 hat mit der chilenischen SIM-Karte nicht funktioniert. Ich hatte mir im Voraus ein chilenisches Handy eines Kommilitonen ausgeborgt. Mit einer WOMPrepaid-Karte für 3000 CLP hat das dann ziemlich lange sehr gut funktioniert. Die Karte kann man in jeder Apotheke Santiagos aufladen.

" Bezahlte habe ich mit meiner VISA-Card" Bezahlte habe ich mit meiner DKB Visa Card, womit ich bei Scotiabank in Chile kostenlos Bargeld abheben konnte. Bei anderen Automaten wird eine Gebühr verlangt, die teilweise bis zu etwa 7 Euro betragen kann. Die Visa- Card hat immer einwandfrei funktioniert. Sogar bei einem Kopiersuch in Peru wurde sie automatisch gesperrt und ich habe keinen Cent verloren! Bei größeren Geldsummen wird man meist aus Sicherheitsgründen und zum Punktesammeln" nach der R.U.T.-Nummer (Chilenische Steueridentifikationsnummer) gefragt. Hat man diese nicht, kann man aber auch die Reisepassnummer angeben. Jeder Visa-Inhaber sollte aber innerhalb weniger Tage eine solche Nummer zusammen mit einem Personalausweis für Ausländer ausgehändigt bekommen. In abgelegenen Orten kann es sein, dass man an keinerlei Bargeld kommt, weil es keine Automaten gibt. Im Normalfall wird aber fast überall VISA als Zahlungsmittel akzeptiert. Die Chilenen selbst benutzen kaum noch Bargeld, es ist einfach unpraktisch und gefährlich, falls man doch einmal bestohlen wird. Zum Bezahlen braucht man natürlich auch Geld: Mitunter finanziert habe ich meinen Auslandsaufenthalt durch ein Stipendium der DAAD. An dieser Stelle nochmal vielen Dank!



#### 4 WOHNEN UND LEBEN

" Lateinamerika - das ist doch alles super billig!", sagten mir noch Bekannte, die ihren Urlaub in Kolumbien oder Peru verbracht haben. In Chile ist das Leben und Wohnen aber bestimmt genauso teuer wie in München. In meiner Mietwohnung in Landshut bezahle ich monatliche 300 Euro. Die Preise in Santiago sind sehr unterschiedlich, je nachdem wo man unterkommt. Vor Ankunft habe ich mich um eine Studentenunterkunft (Livinn Santiago) im Stadtzentrum La Moneda gekümmert da ich in diesem mehrere Vorteile sah. Beispielsweise gibt es einen internen Lernraum, Spiel- und Sportmöglichkeiten sowie eine direkte Verbindung an das Städtische U-Bahn Netz, dies ermöglichte es mir, mich zu jeder Tageszeit flexibel durch die Stadt bewegen konnte.

Empfehlen sind für europäische Standards allerdings nur Irrarazaval und Providencia, es gibt auch Studenten-WGs in Barrio Italia oder Bellas Artes die sehr schön sind. Je weiter man vom Costanera Center und von der Plaza Italia (Baquedano) weg kommt, umso günstiger wird in der Regel auch die Wohnung. Insgesamt würde ich nicht mehr als 275.000 chilenische Pesos (aktuell gut 390 Euro) ausgeben im Monat, inklusive Nebenkosten. Dann muss die Wohnung aber Top-Lage in Providencia haben, evtl Garten und Balkon und einen " Conserje"(Türepfang und Sicherheitspersonal). Man bekommt sicher auch für 200.000 schon halbwegs taugliches (sind ja nur ein paar Monate). Es ist unüblich, dass Mietverträge ausgestellt werden, aber wenn man einen möchte, sollte man unbedingt danach fragen. Es wird gerne eine Monatsmiete " Garantie" einkassiert. Wenn allerdings nicht explizit betont, wird diese im Regelfall aber vom Vermieter einbehalten.

" Leben in Santiago de Chile ist teurer als in Deutschland"

Das Leben in Santiago ist deutlich teurer als im Umland. Man kann aber auch hier billige Orte für Lebensmittel etc. finden. Der Supermarkt in Providencia ist etwas teurer als in Landshut. Billige Lebensmittel gibt es im Mercado Central. Die Supermärkte haben in der Regel bis 22 Uhr geöffnet, das Costanera Center und einige Supermarktketten haben auch Sonntags geöffnet. Auf der Straße (oder zum Mitnehmen) findet man Empanadas und Sushi, außerdem eher internationales (das heißt US amerikanisches) Fastfood (McDonalds, CFK, Dunkin Donuts). Kulinarisch ist Chile zwar nicht das vielseitigste Land, jedoch gibt es einige leckere peruanische Einflüsse. Fast im ganzen Land findet man extrem billigen frischen Fisch und auch hervorragenden Mittelklasse-Wein. Milch und Eier sind, weil wahrscheinlich kein Bio, etwas billiger als in Deutschland. Generell habe ich für Nahrungsmittel mehr Geld ausgegeben als in Landshut. An der PUC gibt es einen hauseigenen Starbucks, eine Santander Bank, und eine riesige Quick-Dheli-Cafeteria (Bio-Snacks). Das ist zwar extrem teuer, es gibt aber auch Mensa-Alternativen mit Mittagsmenüs für 3.000 CLP (4,50 Euro) mit kleinem Getränk und Nachspeise. Eure Mütter müssen sich also keine Sorgen machen, dass ihr verhungert!

## 5 SICHERHEIT



” Santiago ist grundsätzlich sicher“

Santiago ist grundsätzlich sicher. Stadtteilen in der Umgebung des Campus San Joaquin und in Santiago Zentrum wird nachgesagt, dass sie nachts gefährlich sind. Überfälle auf Ausländer kann man nirgendwo komplett ausschließen, meine Erfahrung sagt mir aber, dass es wenn man Spanisch spricht, nicht strohblond ist und keine teure Armbanduhr trägt, in Santiago sehr sicher ist. Im Wohnheim wurde immer wieder von Delikten wie Handy-Diebstähle und dergleichen berichtet, aber weder mir noch Freunden in meinem direkten Umfeld ist etwas dergleichen passiert. Wenn man einigermaßen die Augen aufhält und sich nachts nicht auf unbeleuchteten Straßen aufhält, passiert wirklich nichts! Aufpassen sollte man vor allem dann, wenn man als Ausländer auffällt. Das ist in Chile aufgrund des gewissen deutschen und spanischen Einflusses nicht immer der Fall - zumindest bei mir nicht (solange ich nicht den Mund aufmache). Angst um mein Wohlbefinden oder gar mein Leben hatte ich während der gesamten 6 Monate nie so wirklich.

## 6 VORLESUNGEN UND PRÜFUNGEN

Die Vorlesungen sind grundsätzlich etwas anders als die Vorlesungen der HAW. Es wurde in meiner Vorlesung deutlich mehr Anwesenheit verlangt, es waren auch fast immer alle in der Vorlesung präsent. Das kann aber auch daran liegen, dass die Studenten für ihre Kurse einzeln bezahlen müssen - da überlegt man sich zweimal, ob man nun hin möchte oder nicht.

Die Prüfungen finden nicht nach dem Semester, sondern während des Semester statt. Dafür gibt es je nach Fach entweder wöchentliche Prüfungen oder zwei bis fünf Zwischenprüfungen. Die Zwischenprüfungen sind meist gut machbar, jedoch ist alles auf Spanisch und es kostet dann noch etwas mehr Zeit, die Aufgabenstellung zu verstehen.

Neben den Prüfungen hat man meist Übungsblätter abzuliefern, die je nach Arbeitsaufwand schonmal einige Tage in Anspruch nehmen können. Die Ausarbeitung für diverse case studies im Fach Recursos Humanos, welches etwa unserem Vertiefungsmodul an der HAW - Personalmanagement ähnelte, ist in Chile deutlich ausführlicher und es wird mehr Wert auf einen pragmatischen Ansatz gesetzt als wie bei uns doch zunehmend theoretische Inhalte.

Die Zwischenprüfungen in den BWL-Fächern ähnelte im Grossen und Ganzen den Übungszetteln. Auf diese konnte man sich zwar sehr gut vorbereiten, jedoch aufgrund technischer Mängeln musste man sich meist mit Zusammenfassungen der aufgegeben Literaturen begnügen.

Im Seminar zur chilenischen Kultur gab es abwechselnd Klausuren und Aufsätze, die sehr einfach zu bestehen waren. Die Kurse kann man entweder in der ersten Woche im von der Universität ausgehändigten Fächerkatalog wählen - hier steht einem auch ein studentischer Fachbetreuer der jeweiligen Fakultät zur Verfügung - oder aber man informiert sich auf eigene Faust unter [buscacursos.uc.cl](http://buscacursos.uc.cl), wo man den "Buscador de Cursos" (den Kursfinder) schon von Zuhause aus aufrufen kann. So kann man sich evtl. schon im Voraus über die Anrechenbarkeit der Kurse informieren. Die licenciatura wird in Chile erst nach vier bis fünf Jahren erreicht, und kann deshalb nicht direkt mit dem Bachelor-Abschluss verglichen werden. Auch das Notensystem (1-7 Punkte) ist gewöhnungsbedürftig. An der PUC gilt eher: "bestehen ist alles" als gute Noten. Wer es auf diese Universität geschafft hat, gehört zu den Besten Chiles! Als Deutscher Austauschstudent ist es aber schon möglich gute Noten zu bekommen. Man sollte aber die Umstellung auf ein fast komplett anderes Ausbildungssystem nicht unterschätzen. Generell wird in Chile gerne geredet, diskutiert, erklärt, präsentiert, während in Landshut immer alles sehr "quadratisch" abläuft. Einen unvollständigen Vorlesungskatalog findet man unter [buscacursos.uc.cl](http://buscacursos.uc.cl). Die Einschreibung findet dann erst persönlich in der ersten Woche im Sekretariat der jeweiligen Fakultät statt, so dass man Zeit hat, sich eine oder zwei Vorlesungen jedes Kurses anzusehen, bevor man sich definitiv entscheidet für das gesamte Semester dabei zu sein. Ich habe gehört, dass bei Platzmangel Auslandsstudenten den PUC-Studenten bevorzugt werden, da sie ja nur in dem jeweiligen Semester die Chance bekommen, den Kurs zu hören.

## 7 UNILEBEN UND KONTAKTE



” Eine optimale Plattform, um Kontakte zu knüpfen“

Die PUC bietet eine optimale Plattform, um Kontakte zu knüpfen - nicht nur zu Ausländern, sondern auch zu chilenischen Studenten. Durch die zahlreichen Aktivitäten wie Sport, Theater und Musik, wächst eine starke Gemeinschaft. Auch gibt es Wohltätigkeitsorganisationen im Rahmen der Campus-Kirche - ist ja schließlich eine päpstliche Universität! Eine fakultätsübergreifende Organisation namens ” CAUC“(Comision Acodiga de la Universidad Cat olica) organisiert billige Ausflüge mit den Austauschstudenten. In Seminaren speziell für Ausländer/Austauschstudenten lernt man eine Menge neuer Leute aus aller Welt kennen. CAUC hat auch eine eigene Facebook-Seite, auf der über neueste Aktivitäten informiert wird.

” Was in Landshut fehlt, gibt es hier schon längst!“ Man findet am Campus immer einen ruhigen Platz zum effektiven Lernen. Denn: Die Ausstattung der PUC ist erste Sahne. Computer-Räume, Laufbahn, Fitnessstudio, Cafés! Ich spreche im speziellen vom Campus San Joaquín, der etwas abgelegen von der Stadtmitte liegt. Es gibt noch weitere Campusse (Campi?), Lo Contador, Campus Oriente und Casa Central, die aber ähnliche Bedingungen aufweisen.

## 8 Reisen und Kennenlernen

In Chile kommt man sehr billig mit Bus und Flugzeug ans gewünschte Ziel. Zu empfehlen ist eigentlich alles - vom direkten Umland Santiagos (Cajón del Maipó, Valparaíso, Vina del Mar) bis zu entfernteren Gegenden (Atacama-Wüste, Valle Elqui, Torres del Paine). Viele meiner Kommilitonen unternahmen an den Wochenenden ständig Ausflüge, wobei sie sich die Kurse extra so schaufelten, dass die Montags und Freitags am besten keine Kurse hatten. Ich weiß gar nicht, wie sie da noch zum lernen kamen. Bei mir war jedenfalls jeden Tag immer irgendwas zu tun und ich habe auch nicht irgendwelche Kurse genommen, sondern die, die mich interessiert haben - egal an welchem Wochentag. Aber das muss jeder selbst entscheiden. Meiner Meinung nach gibt es trotzdem noch an einigen verlängerten Wochenenden Gelegenheiten, zu reisen.

” Reisen am Wochenende erweist sich als schwierig, aber machbar“ Es erweist sich aufgrund der fast wöchentlichen Zwischenprüfungen aber als enorm schwierig, während der Vorlesungszeit zu reisen. Ich empfehle Valparaíso, Villarica und die Seen, sowie den Cajón del Maipó unter den Wochenenden zu besuchen. Die Reise in die Atacama und nach Antofagasta hat gerade so hingehauen, als mal ein Feiertag frei war. Trotzdem saßen wir mit Laptop im Hostel und schrieben Aufsätze für die nächste Hausaufgabe des Seminars - nicht so cool, weil man weder entspannt reisen kann, noch sich so richtig mit der Materie des Faches auseinandersetzt. Ein Wochenend-Highlight könnte eine Fahrt nach Mendoza sein, das bereits auf der anderen Seite der Anden in Argentinien liegt. Andere Länder, andere Leute! Nach den Vorlesungen gibt es keine Abschlussprüfungen, deshalb ist es unglaublich schön, einfach die Uni zu verlassen und sich in den Flieger zu setzen - jetzt hat man alle Zeit der Welt, um das schöne Chile zu erkunden! Noch als praktischer Hinweis: Um ein Auto zu mieten, muss man nicht immer eine gewisse Altersgrenze überschreiten, solange man eine genügend hohe Garantie (von meist mehreren Hundert Dollar) hinterlässt. In der Gruppe kann ein Auto hilfreich sein, zumal in touristischen Regionen oft hohe Preise für Touri-Abzocken bezahlt werden. Es bringt natürlich auch ein gewisses Risiko von Unfällen etc. mit sich.

9 Impressionen

